



GEMEINDESPIEGEL



Evangelische Kirchengemeinde Ratheim-Gerderath

Mai – Juni 2021



INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1	Inhaltsverzeichnis
2	AnGedacht
3	Umbau – Gute Nachrichten
4	Interview mit unserem Küster - Roland Krauß
5-6	Blick hinter die Kulissen - Gottesdienste gehen online
7-8	Hoffnungsgeschichten erzählt v.d. Konfirmanden/Innen
9-10	Christi Himmelfahrt
11-12	Pfingstgeschichte für Kinder
13	Aus dem Konfirmanden/Innen-Kalender
14	Ökumene - Kommunionkinder
15	Das Nest - Informationen aus dem Jugendzentrum Ratheim
16	Cirkel - Informationen aus dem Jugendzentrum Gerderath
17-18	Geburtstage
19	Amtshandlungen
20	Termine unserer Gemeindegruppen
21-24	Über Mauern springen - Joh. De Kleine
25-26	Ökumenischer Kirchentag
27	550. Geburtstag Albrecht Dürer
28	100. Geburtstag Sophie Scholl
29	Offene Kirchentüren und Ankündigung Sommerkirche
30	Kontaktdaten
31	Gottesdiensttermine

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Ratheim-Gerderath
Friedensstraße 3, 41836 Hückelhoven

Redaktionsteam: A. Neubauer-Krauß, G. Markawetz, G. Iser, S. Hesse-Zeiß, K. Thomas

Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Auflage: 750

AnGedacht

Liebe Gemeinde!

Letztens schaute ich bei den Nachrichten so auf die Fernbedienung und dachte, man müsste für das Leben eine Fernbedienung haben. Einfach mal zurückspulen und sich in vergangenen Tagen bewegen oder vorspulen und schon mal in der Zukunft unterwegs sein. Dabei lebe ich in der Jetztzeit, die sich manchmal anfühlt, als ob jemand die Pausetaste gedrückt hat oder difus eine Slowmotion läuft. Dabei werden die Herausforderungen und Probleme nicht weniger, sondern nehmen Geschwindigkeit auf wie im Zeitraffer. Und nicht nur bei den Nachrichten, „Google Earth zeigt die rasante Veränderung des Planeten in den letzten 37 Jahren“, möchte ich so gerne auf „Reset, Neustart“ drücken.

Unsere Zeit ist immer geprägt von dem, was war, und dem, was wohl wird, von Vergangenheit und Zukunft und dem Leben in der Gegenwart. Leben ist Aufgabe, ja, aber auch Freude und Dankbarkeit, Sorge und Mühe, Trauer und Hoffnung, Abschied und Neuanfang.

Das empfinde ich gerade in diesen Tagen besonders. Vielleicht auch, weil es die Themen in der Gemeinde sind.

Abschied und Neuanfang prägt nicht nur für die Freunde Jesu die Zeit nach Ostern und die Bibelgeschichten für diese Zeit. Abschied und Neuanfang liegt gerade in unserer Gemeinde mit dem Abschied langer Weggefährtinnen nahe und neue Mitarbeitende stehen am Anfang. Der Abschied von vertrauten Räumen in Ratheim wird realer und Neuanfänge in sich nun neu vorzustellenden Räumen und Bereichen können weiter geplant werden. Abschied und Neuanfang – und wir mittendrin, in unserer Zeit mit allem, was an Gedanken und Gefühlen, an Erfahrungen und Tagen in dieser unserer Zeit steckt. Wie gut, dass wir immer beten können:



„Meine Zeit steht in deinen
Händen, Gott.“ (Ps 31, 16)

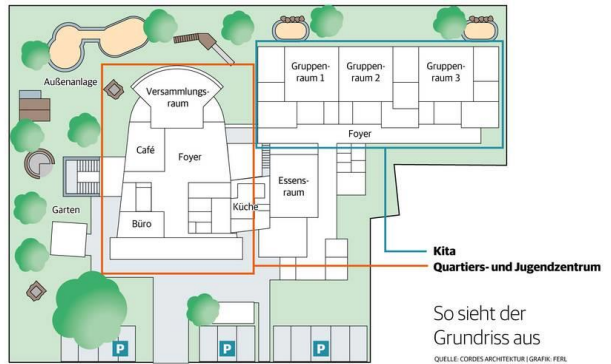
Bleibt Gott befohlen.

Ihre und Eure Pfarrerin Anke Neubauer-Krauß

Gute Nachrichten

„Alle unter einem Dach – Leben Raum Geben“ – unser Projekt, die Friedenskirche zu einem Quartierszentrum mit integriertem Jugendzentrum umzubauen und damit verbunden eine 3gruppige Kindertagesstätte daran anzubauen, in Kooperation mit der Stadt Hückelhoven und mit Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege werden wir wohl in die Tat umsetzen können. Die Finanzierung steht zwar noch nicht komplett, aber kurz vor Ostern haben wir schon einmal informell die Nachricht bekommen, dass die Stiftung Wohlfahrtspflege in ihrer Märzszung unserem Antrag auf Bezuschussung des Umbaus der Friedenskirche in ein Quartierszentrum entsprochen hat.

Rechtskräftig wird es erst später mit dem Zuwendungsbescheid. Was für eine Freude und Erleichterung nach Zeiten vieler Berg- und Talfahrten, die auch die Stadt Hückelhoven mit uns gefahren ist. Auch da ist unser gemeinsames Projekt auf dem Weg und wurde kurz zuvor im Jugendhilfeausschuss beschlossen.



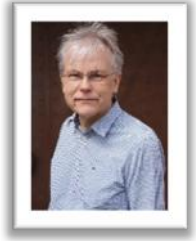
So erschienen in der RP 17.3.21 Grafik: FERL

Es geht weiter. Im nächsten Schritt planen wir unseren „Ratheim-Umzug nach Gerderath“ für die Bauphase und die Übergangszeit an Übergangs-Orten unserer offenen Kinder- und Jugendarbeit. Baubeginn soll am 1. Januar 2022 sein und wir hoffen, dass es mit Beginn des Kindergartenjahres 2023/24 lebendig wird in neuen Kitaräumen und darüber hinaus.

„Alle unter einem Dach – in Ratheim Leben Raum Geben“ – ist schon in der Planung ein großes Gemeinschaftsprojekt zwischen der Stadt Hückelhoven, Kirchengemeinde und Kirchenkreis, Diakonie RWL und der Stiftung Wohlfahrtspflege. Dafür schon einmal an diesem Punkt von ganzem Herzen: **DANKE!!!!** Ich weiß, wie viel Arbeit und Engagement an so vielen Stellen von so vielen an so vielen Orten dort drinsteckt.

Anke Neubauer-Krauß

Unser neuer Mitarbeiter stellt sich vor



Roland Krauß ist nun schon seit vier Wochen in unserer Kirchengemeinde als Küster tätig. Wir freuen uns, dass er sich die Zeit für ein kurzes Interview genommen hat.

Lieber Roland, was verbindet Dich mit unserer Kirchengemeinde?

Wir wohnen seit 20 Jahren in Ratheim und wir haben unsere Kinder hier großgezogen. Mir liegt eine lebendige Gemeinde am Herzen. Deshalb gilt mein Engagement schon lange dem Förderkreis, der Filmdose, dem Singekreis oder auch dem Spielertreff.

Wie hat sich Dein Interesse für die Tätigkeit als Küster entwickelt?

Durch den krankheitsbedingten Ausfall meiner Vorgängerin konnte ich im Sommer 2019 die Kirchengemeinde bereits für ein gutes Dreivierteljahr unterstützen. Dabei habe ich insbesondere den persönlichen Kontakt mit den Besuchern und Besucherinnen der Kirche und des Gemeindezentrums als wertvoll empfunden.

Was hat Dich in deiner ersten Woche an Deinem neuen Arbeitsplatz besonders bewegt?

Die Arbeit steht wie fast überall im Zeichen des Coronavirus. Die Passionszeit und Ostern konnte ich wie viele andere auch hauptsächlich online erleben und gestalten. Einerseits empfinde ich das als Herausforderung und andererseits auch als Chance die Kirchengemeinde sanft in das 21. Jahrhundert zu begleiten.

Kannst Du in vier Sätzen Deine Funktion und deinen beruflichen Alltag kurz skizzieren?

Küster zu sein bedeutet, alle kirchlichen Aktivitäten wie Gottesdienste oder Gruppentreffen in der Gemeinde und Angebote in der KOT zu ermöglichen. Ich bereite dafür die Kirche und die Gemeinderäume für die verschiedenen Gruppen vor, damit sich unsere Gäste wohlfühlen und gerne wiederkommen. Die Aufgaben sind immer unterschiedlich und erfordern Kreativität, Organisationsgeschick und ein gutes Miteinander. Ich freue mich darauf, Euch bald persönlich im Gespräch kennenzulernen.

Das Interview führte Kerstin Thomas (Presbyterin)

Blick hinter die Kulissen: Gottesdienste gehen online



Das Flötensensemble hat sich derweil eingespielt, baut sich auf in der Friedenskirche und 3 wunderbare Stücke erklingen in der Kirche. Karfreitag mit allen Texten folgt, mit den Fürbitten folgen die Steine um das Friedenskreuz. Keine Pause, schneller Wechsel, es ist Ostern. Die Rose mit Trauerflor findet Platz auf der Orgel, der bunte Tulpenstrauß kommt auf den Abendmahlstisch. Ostertexte folgen und um das Friedenskreuz wird es langsam blühend. Wunderbar wie danach die Oboe klingt und die Orgel das letzte Osterlied mitspielt. Jetzt ist Ostern – gefühlt mit allen Klängen in der Friedenskirche. Es hat

Karfreitag, Ostersonntag, Weltgebetstag – 3 Gottesdienste haben wir uns vorgenommen, an 2 Samstagen aufzunehmen. Eigentlich doch kein Problem, oder? Texte sind geschrieben, Musik abgesprochen und geprobt, Sprecher und Sprecherinnen nacheinander eingeteilt, die verschiedenen musikalischen Stücke terminiert, coronaconform mit möglichst wenigen Anwesenden.

10 Uhr - das Aufnahmeteam kommt, baut auf, schließt an, verbindet, beleuchtet. Dann die Orgel: Vor- und Nachspiel, Lieder Karfreitag, Lieder Weltgebetstag – alles fertig..



Spaß gemacht – und wer hätte gedacht, dass 7 Stunden vergangen sind.

Nächster Samstag, es geht wieder los mit Ostern – Orgel, wunderbarer Gesang füllt die Kirche. Alles umräumen, Weltgebetstag. Ein Bodenbild entsteht und die Mikrofone wechseln immer wieder neu desinfiziert von Sprecherin zu Sprecherin. Auf Abstand einmal alle in die Kirche kommen und ein Foto machen.

Es hat so gut getan, dass wir uns mal live begegnet sind – nach Online-Vorbereitung des Weltgebetstages.

Uns hat es Freude gemacht und auch unser Regisseur, Ton- und Kameramann kann nach fast 7 Stunden alle Sachen wieder zusammen packen und nach Hause fahren. Wir sind hier fertig. Viele Stunden Schneiden, Zusammen setzen, Betiteln. Laden fängt für das Aufnahmeteam aber erst an. Vielen, vielen Dank an Ruben Henschel und Peter Klingen, die uns mit ihrer Leidenschaft und Freude am Tun angesteckt und mitgenommen haben und das hoffentlich noch öfters tun.

Anke Neubauer-Krauß



Hoffnungsgeschichten

Beim unserem letzten Online-Konfirmandensamstag ging es um Maria aus Magdala am Grab von Jesus und wie für sie und uns alle eine Hoffnungsgeschichte aus der Begegnung mit dem Auferstandenen wurde. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben eigene Hoffnungsgeschichten geschrieben und gestaltet, wie zum Beispiel diese hier:



Eines Morgens wachte ich auf durch einen lauten Knall. Ich stand auf und ging die Treppe hinunter, aber meine Eltern waren nicht mehr da. Also ging ich raus und suchte sie.

Ich sah, wie alles in Trümmern lag. Plötzlich kam meine

Mutter auf mich zu und sagte verängstigt: „Komm schnell mit mir mit, dein Vater wartet schon.“



Wir liefen mit vielen anderen Leuten zum Wasser. Ich suchte meinen Vater, doch in der Menge war er nicht zu sehen.

Meine Mutter und ich stiegen in eins der Boote. Ich hatte kaum Platz und fragte nur verängstigt: „Wo ist Papa?“ Daraufhin sagte meine Mutter: „Dein Vater muss noch etwas erledigen.“



Schon fuhr das Boot los. Die Fahrt dauerte eine Ewigkeit. Ich sah, wie Leute einschliefen, aber nicht wieder aufwachten. Ich war müde und hatte Hunger. Ich fragte meine Mutter: „Wo fahren wir hin?“

Sie sagte: „An einen sicheren Ort, ein Land mit Hoffnung.“

Nach einer sehr langen Zeit stiegen wir nun endlich aus dem Boot. Es kamen Leute auf uns zu und teilten uns in Gruppen ein. Wir folgten den anderen Gruppen, bis alle stehen blieben.



Uns wurde Essen und Trinken gegeben. Dazu bekamen wir noch Decken. Wir wurden zu einer riesigen Halle geführt, wo auch viele andere Menschen waren. Ich hatte Angst und klammerte mich an meine Mutter. Uns wurde ein Platz zugeteilt.

Meine Mutter

breitete unsere Decken aus und wir legten uns hin. Als es dunkel wurde, legten sich alle hin und schliefen. Meine Mutter flüsterte mir ins Ohr: „Mach dir keine Sorgen mehr, wir sind jetzt sicher, wir dürfen einfach nur nicht die Hoffnung verlieren.“



Nun waren wir schon ein paar Tage in diesem Lager. Ich versuchte, an die Worte meiner Mutter zu denken, dennoch machte ich mir Sorgen um meinen Vater und musste oft an ihn denken. Aber es wird wieder besser, man darf die Hoffnung nur nicht aufgeben.

Eloise Staecker und Jonas Hillen

Wenn Sie schauen möchten, wo für die Konfirmanden und Konfirmandinnen „neues Leben beginnt“ - dann schauen Sie sich ihr Video an auf unserem Youtube-Kanal: <https://youtu.be/CwH0XMC2PVg>

Anke Neubauer-Krauß

Christi Himmelfahrt: Das Fest hat längst begonnen

Vor siebzig Jahren lebte in Warschau die kleine Janina David in einem engen dunklen Zimmer, das sie niemals verlassen durfte. Denn die jüdische Familie David musste sich vor den Nazis verstecken. In dem Buch, das sie später über ihre Erlebnisse schrieb, erinnert sich Janina David an ein winziges Fenster, durch das sie ein Stück vom blauen Himmel sehen konnte. Dieser Blick auf den Himmel war es, was ihr Mut gab und sie die lange böse Zeit am Leben hielt.

Der Himmel – ein Bild für Freiheit, Hoffnung, Zukunft, für die „Fülle des Lebens“, wie es in alten gottesdienstlichen Texten heißt. Solange die Welt sich dreht, werden Geschichten vom Himmel erzählt. Hoffnungsgeschichten, die sagen, dass es weitergeht. Kann man ohne den Himmel überhaupt leben?

Weil aus der anderen Welt noch keiner zurückgekommen ist, gibt es unter den Menschen keine einheitliche Vorstellung. Sie sagen „Himmel“ oder „Paradies“, „Jenseits“ oder „die ewigen Jagdgründe“ – und meinen doch alle etwas Ähnliches. Die Bibel schildert den Himmel keineswegs als langweiliges Paradies mit luftigen Geistern, die vornehm umherschweben und auf weichen Wolkenpolstern rasten. Sie erzählt lieber von einem großen Fest, einer Hochzeitsfeier, wo fröhlich gegessen und getrunken wird, wo sich alle rundum freuen. Und das Schönste: Dieses Fest hat längst begonnen!

Jesus verknüpft das mit seiner Person: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das heißt, sein Himmel beginnt überall dort, wo Menschen wie er ganz Menschen sind, sich aneinander freuen, richtige Freunde werden, miteinander teilen und sich als Partner fühlen, nicht als Rivalen. Schon in der hebräischen Bibel bricht der Glaube Israels die enge Vorstellung eines über den Wolken lokalisierbaren Himmels auf: Der Himmel ist kein Ort auf der Landkarte des Universums, sondern eine Beziehung. Der Himmel ist die Erfahrung der glücklich machenden – aber auch herausfordernden – Nähe Gottes.

Dann leuchten schon jetzt viele kleine Stückchen Himmel wie Mosaiksteine auf, noch unverbunden nebeneinanderliegend wie bei einem unfertigen Puzzle. Die Bibel ist davon überzeugt: Gott wird am Ende der Tage diese vielen Mosaiksteinchen Himmel zu einem vollendeten Bild zusammenfügen und zu seiner neuen Erde und seinem neuen Himmel machen, wie es am Schluss der Heiligen Schrift heißt. Vielleicht lohnt es sich ja, bei dem Fest schon jetzt dabei zu sein.

CHRISTIAN FELDMANN

Unter freiem Himmel!

Da wollen wir

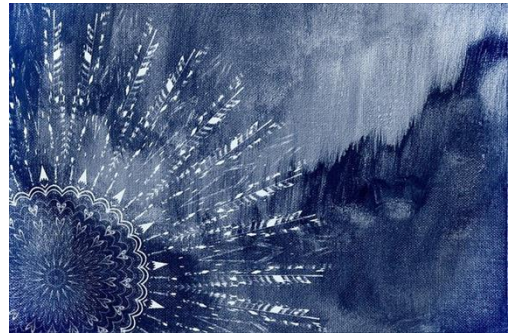
Christi Himmelfahrt

feiern mit einer Andacht an der Friedenskirche in Ratheim um 10 Uhr.

Mit der Kirchengemeinde Hückelhoven – wie immer; mit Abstand und ohne gemütliches Beisammensein danach – wie immer in diesen Zeiten leider anders.

Um Anmeldungen bitten wir bei Gabi Iser im Gemeindebüro unter Tel: 02433-5448 oder per Email: ratheim-gerderath@ekir.de.

Für alle Fälle Aushänge und Homepage beachten!



Nach dem endgültigen Abschied des Auferstandenen von seinen Freunden, steht der Neuanfang schon in den Startlöchern:

Wir feiern **Pfingsten**.

In Gerderath an Pfingstsonntag um 10 Uhr, mit zwei Taufen; danach und **ökumenisch an Pfingstmontag in der Pfarrkirche in Ratheim** um 11 Uhr. Da bitten wir um Anmeldungen im Pfarrbüro Hückelhoven.

Pfingsten

Dein Geist
in unseren Herzen,
deine Gedanken
in unseren Köpfen,
deine Sprache
auf unseren Lippen,
deine Liebe
in unseren Händen:

Lass Pfingsten werden,
guter Gott,
erfülle und bewege
uns
und steck uns an
mit Leben.

TINA WILLMS

Grafik: Pfeiffer

Die Pfingstgeschichte für Kinder

Am Pfingsttag, ursprünglich der Tag des jüdischen Erntefests, erfüllten fröhliche Stimmen die Straßen von Jerusalem. Menschen aus vielen verschiedenen Ländern waren in die Stadt gekommen, um miteinander zu feiern. Auch die Freunde von Jesus waren da. Doch in ihren Herzen wohnte noch immer die Traurigkeit. Sie vermissten Jesus. Er war nicht mehr da, sondern bei seinem Vater im Himmel. Seine Jünger fragten sich, wie geht es nun weiter.

Was sollen sie tun?



Auf einmal war es, als ob das laute Brausen eines Sturms das Haus erfüllt. Leuchtende Flammen erschienen und die Jüngerinnen und Jünger fühlten, dass Jesus unter ihnen war. Der Heilige Geist hatte sie mit Mut und neuer Kraft erfüllt und zeigte sich in lodernen Flammen auf

ihren Köpfen. Da wussten sie, dass sie den Menschen von Jesus und seiner Liebe erzählen sollten.

Den Jüngern geht ein Licht auf

Voller Freude liefen die Jüngerinnen und Jünger aus dem Haus und fingen an zu predigen. Petrus stellte sich mitten auf den Marktplatz. Immer mehr Menschen blieben stehen und stellten verwundert



fest, dass sie die Geschichten verstehen konnten, egal aus welchem Land sie kamen. Araber hörten die Geschichten auf Arabisch, Griechen auf Griechisch und Römer auf Latein. Petrus erklärte den verwunderten Menschen, dass der Heilige Geist durch die Jünger spricht.

Die Geschichte von Jesus in verschiedenen Sprachen



Und viele Menschen, die das Wunder sahen, fingen an zu glauben. Sie wollten auch zu den Freunden Jesu gehören. 3000 Männer und Frauen ließen sich an diesem Tag taufen. Es ist der Geburtstag der Kirche, den wir auch heute noch an Pfingsten feiern.

Diese Seiten haben Kerstin Thomas
und Ben gemeinsam für Euch gestaltet.

Aus dem Konfirmand*innen – Kalender

Konfis 2020/21

Planung ist in diesen Zeiten das eine, wie es dann wird das andere.

In einem gemeinsamen Auftakt mit Heinsberg und Wegberg gestartet und einem Kalender voller unterschiedlicher Termine machen wir jetzt das Beste daraus und ich bin sehr froh über eine tolle Gruppe, die immer da ist, wenn wir trotz Schule online auch noch am Samstag online Konfirmandenzeit haben. Mal sehen, ob auch online Backen eine Möglichkeit ist... 😊

Schon vor einiger Zeit haben die Eltern und wir über den Konfirmationstermin beraten und beschlossen, die Konfirmation auf den **28. und 29. August** zu verschieben in der Hoffnung, dass dann ein wenig mehr Feiern möglich ist als jetzt.



Den Vorstellungsgottesdienst haben wir uns für Trinitatis, den 30. Mai, vorgenommen. Ob und wie er sein kann, bleibt erst einmal abzuwarten. Aber schon mal eintragen!

Konfis 2021/22

Wie es wird, kann zwar niemand wissen, aber klar planen wir weiter in die Zukunft.

Die Konfizeit in unserer Gemeinde besteht aus einer Konfirmandenfreizeit von 5 Tagen in den Herbstferien (2. Woche), einigen Samstagen und ab und zu 2 Stunden in der Woche für Besuche oder Vorbereitungen von Gottesdiensten. Jugendgottesdienste und Aktionen mit Konfirmandengruppen der Nachbargemeinden stehen, wenn möglich, mit auf dem Plan. Einen gemeinsamen Konfistart in Region IV haben wir für den 26. Juni schon lange geplant und warten gespannt, was kann denn sein und werden...

Für die Anmeldung des neuen Konfirmandenjahrganges verschicken wir in diesen Tagen Briefe mit dem Anmeldeformular, wichtigen Infos und den Terminen unter Vorbehalt.

Zu einem Treffen online oder in der Kirche lade ich Sie und Euch dann ein. Wenn sonst der Schuh drückt oder Fragen sind, bitte melden!

Ich freue mich auf Euch mit allem Geplantem und Ungeplantem.

Anke Neubauer-Krauß



Faires Jugendhaus
Shalomweg 1
41836 Hückelhoven
Tel.Nr. 02433/51692
das.nest-ratheim@ekir.de



Den Lockdown genutzt ...

Vor Ostern haben wir den Kindern von der Sozialen Gruppenarbeit und den Familien vom Eltern Café Überraschungstüten nach Hause gebracht. Dafür haben wir im Vorfeld ein Abschiedsgeschenk von Beate für die Kinder genäht. Es sind Faultiere, natürlich alles Unikate, die bei den Kindern ein neues Zuhause gefunden haben. In



der Ostertüte gab es dazu noch viele kleine Geschenke, einen Osterkranz aus Hefengebäck mit einem bunten Osterei, ein Überraschungsei und viele andere Leckereien. Dazu haben wir gegen die Langeweile im Lockdown noch ein Osterrätsel eingepackt.

Die Faultiere wurden von Gilla,

unserer Praktikantin Milena, Cynthia und von Bianca in liebevoller Kleinarbeit hergestellt. Beate hat in jedes Faultier die Füllwolle gestopft. So sind in bewährtem Teamwork die tollen Geschenke entstanden. Wir hatten alle viel Spaß und haben uns sehr darüber gefreut, dass die Kinder und die Familien sich sehr über die Tüten und besonders über die Faultiere gefreut haben □.



Milena Kuß hat bei uns ein sechs wöchiges Praktikum absolviert und uns sehr unterstützt. Besonders toll war, dass sie mit uns Tanzvideos gedreht hat, die auf Instagram unter „zentrumjugend Das Nest“ und bei Facebook unter „Jugend Zentrum Das Nest“ zu finden sind.

Sie hatte auch eine sehr alten Glasflaschen, die von richtigen Deko-Highlights fürs Makramee hat sie uns



schöne Idee fürs Upcycling von ihr mit Makramee Garn zu wurden. Die Knotentechnik dann auch noch beigebracht.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich einen tollen Einstieg in die spannende Aufgabe als Leiterin vom Nest!

Liebe Grüße Beate Franz

Nach 84 Tagen hartem Lockdown öffneten sich am 10. März endlich wieder die Türen vom CIRKEL zur großen Freude von vielen Kindern, Jugendlichen und Familien, die tapfer durchgehalten hatten. Denn in den letzten, fast drei Monaten, bestanden zwar Angebote wie Einzelbetreuung, Basteltüten verteilen, Social Media Aktionen, Familien konnten am Wochenende Zeit im CIRKEL verbringen, aber mit Freunden im Jugendtreff zu spielen war nicht möglich. Wenngleich vorerst nur fünf Besucher kommen durften, Maskenpflicht besteht, alle Abstands- und Hygieneregeln beachtet werden müssen, war die Freude groß, Gemeinschaft zu erleben!



Die zweite Osterferienwoche wurde für 20 Kinder zu einem ganz besonderen Erlebnis. In je zwei Zehnergruppen verbrachten sie jeweils zwei spannende Tage. Das Programm fand trotz Aprilwetter mit Schnee, Hagel, Regen und Sonnenschein größtenteils im Freien statt, denn in den Räumlichkeiten durften nur 5 Kinder beisammen sein. Im Innenhof wurde ein Rollerparcours aufgebaut und Spiele auf Abstand mit dem Ball organisiert. Eine

Schatzsuche führte die Mädchen und Jungen im Alter von 6-10 Jahren auf den Spielplatz am Spechterwald. Die Schatzkiste, in der kleine Farbkästen, Lollis und Schokoladen-Goldtaler gepackt waren, wurde mit großem Jubel geplündert. In der Upcycling-Werkstatt wurden aus Pappschachteln Mini-Regale gefertigt, die die Kinder bunt anmalten.



Am zweiten Tag ging es zur Naturschutzstation in Wildenrath. Für die erste Gruppe hieß es Winterkleidung anzuziehen und warme Getränke mitzunehmen. Zum Start brachte eine Schneeballschlacht viel Freude. Danach erkundeten die Kinder alle Tiere zum Thema Bauernhof: Hühner, Gänse, Schweine, Schafe, Pferde und Kühe. Es

wurde gefüttert, gestreichelt und die Hühner durften sogar auf den Arm genommen werden. Die zweite Gruppe konnte bei frühlingshaften Temperaturen um die 12 Grad auch den kleinen Teich mit seinen Bewohnern unter die Lupe nehmen. So oder so, alle hatten riesen-großen Spaß!

Herzliche Grüße Mona Bobrow



AMTSHANDLUNGEN

Beerdigungen



Taufen



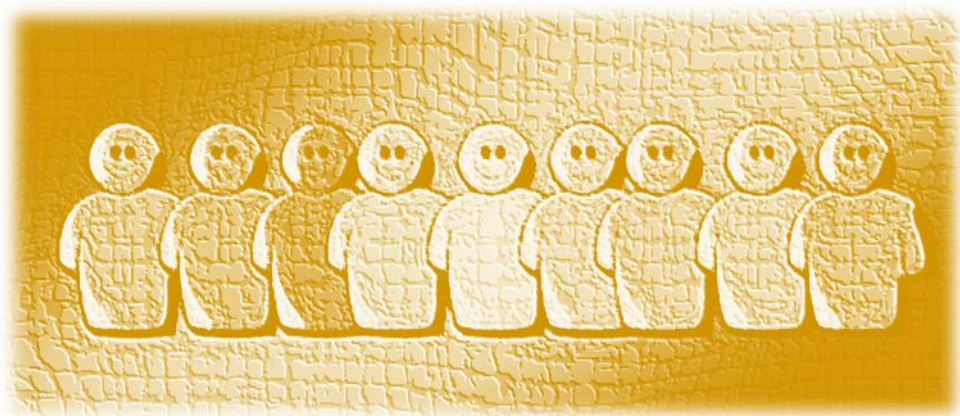
Taufen haben wir aufgrund der Corona Pandemie in diesem Jahr leider noch nicht feiern können. Nun legen wir wieder los mit kurzen Taufgottesdiensten. Setzen Sie sich gerne wegen eines Tauftermins mit dem Gemeindebüro in Verbindung.

TERMINE unserer Gemeindegruppen

Immer noch keine Lockerungen in Sicht. Immer noch keine Möglichkeit zu Gruppenveranstaltungen.

Immer noch Corona!!!

Doch wir geben nicht auf und freuen uns auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen



Bitte die Aushänge und Informationen auf unserer Homepage beachten!

Über die aktuelle Situation kann Sie auch Frau Iser im Gemeindebüro unter Tel.02433-5448 informieren.



„Um zu bleiben wer wir sind, müssen wir uns bewegen!“ In dieser Formel drückt sich die Zukunftsaufgabe für unsere Kirche, auch in unserem Kirchenkreis, aus. Als Kirchenkreis wollen wir uns den Herausforderungen stellen: Weniger Mitglieder – entsprechend weniger Geld. So die Prognosen. Gleichzeitig die Chance, noch Einfluss zu nehmen auf die Entwicklung unserer Kirche.

Um Einfluss zu nehmen und zu klären, wie wir zukünftig noch Kirche sein können, hat der Kirchenkreis Jülich einen Prozess angestoßen. Den Namen lesen Sie oben im Logo: „Über Mauern springen. Den Kirchenkreis gemeinsam bewegen.“

Und Kirchenkreis heißt: alle 19 Kirchengemeinden mit Pfarrerrinnen und Pfarrern, Prädikant*innen, mit allen Mitarbeiter*innen und Gremien; alle Pfarrerrinnen und Pfarrer in Schule, Klinik, Justizvollzugsanstalt, Se-

nio-reinrichtungen; alle Mitarbeiter*innen in Diakonie, Notfallseelsorge und Seelsorge, Jugendreferat, Erwachsenenbildung, Flüchtlingsarbeit, Verwaltung und Beratungsstellen. Kurz: alle Christenmenschen aller Altersgruppen.

Der Kirchenkreis hat eine Steuerungsgruppe berufen. In den vergangenen Wochen haben diese Menschen viele Gespräche geführt mit Menschen aus den oben genannten Bereichen. Sie haben erklärt, warum jetzt geplant und gehandelt werden muss, damit es möglichst für alle Menschen in unserem Kirchenkreis eine gute kirchliche Zukunft geben kann. Und gut evangelisch findet dieser Zukunftsprozess an der Basis statt – ohne Anordnungen „von oben“ (das es in der evangelischen Kirche sowieso nicht gibt). Am 17. April wird es eine Auftaktveranstaltung geben, die eigentlich mit persönlichen Begeg-

nungen richtiger Menschen gedacht war. Covid 19 sorgt dafür, dass wir uns nur digital treffen Startsignal gegeben werden für unseren Zukunftsprozess, an dem sich möglichst viele Menschen beteiligen sollen: mit Ideen, Fragen, Vorschlägen, Einwänden – eben mit Beiträgen aller Art. Es gibt keine Denkverbote, keine Beschränkungen, keine Beurteilungen.

Wir stehen vor einer gewaltigen Aufgabe, bei der wir ganz sicher Mauern überspringen müssen und mit Gottes starker Hilfe auch überspringen werden. Die Mauern, das können Gewohnheiten

können. Mit dieser Veranstaltung soll gewissermaßen offiziell das

sein, Besitzstände, Ängste vor allem Neuen und vieles andere mehr.

Also: Ärmel aufkrepeln, an die Arbeit – die Gedanken sind frei! Und er Herr der Kirche stärkt uns durch seinen guten heiligen Geist auf einem guten Weg in die Zukunft.

Informationen zum Zukunftsprozess und zur Veranstaltung am 17. April finden Sie auf der Homepage des Kirchenkreises www.kkrjuelich.de !

© Johannes de Kleine



Auftaktveranstaltung zum Zukunftsprozess



In diesen Zeiten ist vieles anders. So fand die Auftaktveranstaltung „Über Mauern springen“ online statt. Genau 201 (!) Teilnehmer*innen waren der Einladung gefolgt, Menschen aller Altersgruppen aus den Gemeinden und Arbeitsbereichen des Kirchenkreises.

In den vergangenen Monaten hatte die Steuerungsgruppe, die den Zukunftsprozess im Kirchenkreis begleitet und unterstützt, alle Presbyterien und verschiedene Arbeitsbereiche des Kirchenkreises besucht und den Zukunftsprozess bekanntgemacht und um Beteiligung geworben.



Das Moderator*innenteam: Jens Sannig, Lothar Hellenthal, Andrea Rawanschad

Alle Gemeinden sowie die Diakonie, das Verwaltungsamt, die Offene Jugendarbeit, die Seelsorge, der Gemeindedienst für Mission und Ökumene und nicht zuletzt die Steuerungsgruppe stellten sich jeweils in einem kurzen Video vor. Viereinhalb Stunden lang gab es dann ein intensives Gespräch. Im digitalen Plenum und in digitalen Gesprächsgruppen ging es intensiv zur Sache. Neben der Bestandsaufnahme (Was geschieht bereits?), der Kritik (Was funktioniert nicht?) wurden viele Wünsche, Ideen und Forderungen laut (Wie muss die Kirche der Zukunft aussehen, damit sie

auch bei deutlich geringeren Mitteln lebendig und attraktiv ist für Menschen aller Altersgruppen?).

In diesen Gesprächen wurde deutlich, dass vielerorts schon Menschen in diesem Prozess, der vor einem Jahr begonnen hat, an der Arbeit sind. Und dass sie dies mit Herz und Verstand tun, mit viel Engagement für „ihre“ evangelische Kirche. Und es wurde deutlich, dass noch ein weiter Weg zu gehen ist. Es geht ja auch um schwierige Fragen (Gebäude? Gottesdienstformen? Einladende Gemeinde?).

Am Ende der Auftaktveranstaltung verabschiedeten sich die Teilnehmer*innen voneinander in dem Gefühl, eine begeisternde Zeit miteinander erlebt – nein: gemeinsam gestaltet zu haben. „Über Mauern springen“ bekam an diesem Tag starken Rückenwind.

© Text: Johannes de Kleine © Foto: Susanne Turobin

[Weitere Informationen finden Sie hier: www.uebermauernspringen.de](http://www.uebermauernspringen.de)



Öffne **deinen Mund**

für den Stummen, für das **Recht**
aller Schwachen!

Monatsspruch
MAI
2021

SPRÜCHE 31,8

schaut hin

Mk 6,38

schaut hin – der ÖKT digital und dezentral

schaut hin – das Leitwort aus Markus 6,38 bleibt, der 3. Ökumenische Kirchentag 2021 wird neu. Digital und dezentral: So können wir trotz Corona-Pandemie sicher und gemeinsam diesen außergewöhnlichen Ökumenischen Kirchentag feiern. Wir freuen uns auf neue, spannende Erlebnisse und Formate, auf andere Eindrücke und auf die Begegnung im Netz und vor Ort – so, wie es die Pandemiesituation im Mai eben zulässt. So schaffen wir es, unter außergewöhnlichen Rahmenbedingungen wichtige inhaltliche Impulse für Kirche, Gesellschaft und Politik zu setzen.

Digital aus Frankfurt – wie sieht das aus?

Die „Heimatstadt“ des 3. Ökumenischen Kirchentages 2021 bleibt Frankfurt am Main. Von hier aus übertragen wir Gottesdienste, Kulturveranstaltungen und thematisches Programm digital ins Land. Den spirituellen Auftakt bildet am 13. Mai 2021 um 10.00 Uhr der Fernsehgottesdienst zu Christi Himmelfahrt. Am Freitag folgt eine Festveranstaltung mit einem kulturellen Event im Anschluss.

Thematisch interessant wird es dann am Samstag, wenn zwischen 9.00 und 17.00 Uhr das digitale Programm von spannenden Orten in Frankfurt gestreamt wird. Hier laden wir Sie ein: zu Begegnung im Netz und zum aktiven Einbringen in Onlineveranstaltungen. Der Samstagabend gehört den konfessionellen Gottesdiensten, die ökumenisch sensibel bei Ihnen in der Gemeinde und online gefeiert werden können. Abgerundet wird der Tag wiederum mit einem liturgisch-kulturellen Event, bei dem Kunstschaffende aus der Region ganz besonders im Rampenlicht stehen werden.

Den spirituellen Schlusspunkt setzen wir am Sonntag, 16. Mai 2021 um 10.00 Uhr mit dem Schlussgottesdienst – vor spannender Kulisse ebenfalls im Fernsehen live übertragen.

Ein Blick auf die Themen und das Programm

Glaubens- und Vertrauensfragen, die Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Verantwortung in einer globalisierten Welt – diese wichtigen Themen bilden die inhaltlichen Schwerpunkte des 3. Ökumenischen Kirchentages. Rund 50 Veranstaltungen werden dazu am Samstag digital angeboten. Von Bibelarbeiten über Hauptvorträge und Podiumsveranstaltungen bis hin zu partizipativen Formaten und Online-Workshops spannt sich der Bogen. Wir schauen auf das Hier und Jetzt und gestalten die Welt von morgen mit. Weil auch Begegnung wichtig ist, schaffen wir digitale Räume des Beisammenseins. Hier soll spürbar werden, dass alle Teil einer ökumenischen Bewegung und eines großen Fests des Glaubens sind.

Dezentral – der ÖKT bei Ihnen

ÖKT dezentral feiern heißt den ÖKT vor Ort zu feiern – so wie Sie es wünschen und wie es möglich ist. Zuhause auf der Couch das inhaltliche Programm verfolgen, gemeinsam beim Public Viewing den Schlussgottesdienst feiern, ein eigenes Angebot zur ökumenischen Begegnung kreieren oder andere Gemeinden oder Verbände im Umkreis besuchen: „ÖKT dezentral“ kann viele Gesichter haben. Ein guter Anlass sich – digital oder analog – zu treffen, kann auf jeden Fall die Gestaltung eines eigenen Gottesdienstes am Samstagabend sein. Die konfessionellen Feiern werden ökumenisch sensibel ausgestaltet und bieten Gelegenheit Anderes bewusst wahrzunehmen.

Der 3. Ökumenische Kirchentag wird anders als geplant. Aber er bleibt vielfältig, relevant und verbindend. Schauen Sie hin? Sie sind herzlich eingeladen!



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

Zum 550. Geburtstag von Albrecht Dürer

Die betenden Hände und der Angsthase

Es gibt sie als Tuschzeichnung und als Kupferstich, als Holzschnitt oder Ölgemälde, in Ton, aus Bronze, auf Grabsteinen oder als Tattoo auf der Haut: Die „Betenden Hände“ von Albrecht Dürer. **Eigentlich als Detailstudie für eine Apostelfigur gedacht**, verschwanden sie zunächst in der Versenkung, um dann im vorigen Jahrhundert das populärste Motiv des Nürnberger Malergenies zu werden.

Am 21. Mai 1471 wurde **Albrecht Dürer in Nürnberg geboren**. Er war das dritte Kind eines gleichnamigen Goldschmiedes und seiner Frau Barbara, die insgesamt 18 Kinder zur Welt brachte. Jedoch nur drei überlebten. Albrecht war somit der Älteste und erfuhr die dunkle Macht des Todes von Kindesbeinen an. Zunächst begann er eine Goldschmiedelehre in der Werkstatt seines Vaters. Der schien ihm sein großes handwerkliches Geschick vererbt zu haben.

Schon Dürers **erstes Selbstporträt**, das er im Alter von gerade einmal 13 Jahren mit einem Silberstift äußerst filigran gezeichnet hat, zeigt seine **malerische Meisterschaft**. Er kam in die Lehre beim Nürnberger Maler Michael Wolgemut und machte dort erste Erfahrungen mit Holzschnitten. Um sein Talent weiter zu fördern, unternahm der 19-Jährige eine ausgedehnte Wanderschaft an den Rhein und ins Elsass.

Anschließend heiratete er Agnes Frey (1475–1539). Ihre Ehe blieb kinderlos. Bereits drei Monate später wanderte er in den Norden von Italien, dem Geburtsland der Renaissance. Seine Skizzen von damals gelten als die ersten Landschaftsaquarelle überhaupt. **„Was ich erlernt hab“**, bekannte Dürer in seinem Tagebuch, **„verdanke ich Gott.“** Was er malte, folgte nicht materiellen Erwägungen, sondern kam aus seinem dankbaren Herzen. Äußerlich gab er sich selbstbewusst und kleidete sich extravagant.

Im Jahr **1502 malt er auch das Aquarell**, das aktuell besonders mit Dürer in Verbindung gebracht wird: „Feldhase“. Der **„Dürer-Hase“** ist mit feinen Strichen so lebensnah dargestellt, dass man meint, sein Fell streicheln zu können. Gleichzeitig spiegelt er einen innerseelischen Vorgang wider: Es ist ein „Angsthase“ in körperlicher Anspannung.

Dürers **Ruhm war schon zu Lebzeiten enorm**. In Venedig bekam er eine eigene Werkstatt, in der er das sogenannte „Rosenkranzfest“ (1506) malte. Die finanzielle Unabhängigkeit erlaubte es dem Künstler, seine theoretischen Grundlagen in mehreren Büchern darzustellen. Er starb am 6. April 1528 in seinem 57. Lebensjahr.

REINHARD ELLSEL

Zum 100. Geburtstag von **Sophie Scholl**

„Freiheit, Freiheit“

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie:



Foto: epd bild

Vor 100 Jahren, am 9. Mai 1921, wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) in Forchtenberg geboren.

„Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 dufte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu

studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

REINHARD ELLSEL

Liebe Gemeinde,
das Presbyterium hat in seiner Sitzung am 12.04.2021 beschlossen,
wieder Präsenzandachten (siehe Gottesdienstplan) mit max. 25
Teilnehmern zu feiern und die **Kirchentüren** für ein Gebet und/oder
das Entzünden einer Kerze unter Beachtung aller Regeln der
Schutzkonzepte zu **öffnen** und zwar:

Freitag von 17.00 – 18.00 Uhr am 14.05. und 28.05.2021 in Gerderath
Freitag von 17.00 – 18.00 Uhr am 07.05. und 21.05.2021 in Ratheim
- Zu diesen Terminen kommen wir gerne auch mit Ihnen ins
Gespräch, falls gewünscht - weitere Termine siehe Homepage

Desweiteren stehen die Kirchentüren immer vormittags während der
Arbeitszeit der Küsterin und des Küsters von 08.30 – 12.00 Uhr offen,
evtl. bitte telefonisch nachfragen.

Wir freuen uns auf alle, die wir dann sehen und so treffen können.



KONTAKTADRESSEN

EV. KIRCHENGEMEINDE RATHEIM-GERDERATH

Gemeindebüro: Friedensstr. 3 41836 Hückelhoven-Ratheim
Gabi Iser Tel. 02433-54 48 FAX 02433-958 983

Email: ratheim-gerderath@ekir.de, Web: www.evk-ratheim-gerderath.de

Öffnungszeiten Gemeindebüro in Ratheim:

Mo., Di., Do. und Fr. von 10.00 – 12.00 Uhr, Mi. geschlossen

Pfarrerin A. Neubauer-Krauß - Sprechstunde n. Vereinbarung Tel. 02433-959238

Presbyterium: (alle zu erreichen über das Gemeindebüro)

Anke Neubauer-Krauß (Vorsitzende), Dr. Christian Dicke (stellv. Vors.),
Sigrun Hesse-Zeiß (Finanzkirchmeisterin), Rainer Höbig (Baukirchmeister),
Dr. Ute Fricke, Nathalie Rapp-Rothert, Melanie Schendera-Remmler, Simon Steike,
Kerstin Thomas, Mitarbeiterpresbyterin: Gabi Iser

Küsterinnen:

Ratheim: Roland Krauß Tel. 02433-54 48
Gerderath: Irina Korobkov Tel. 02432-62 17
Vors. Georg Bürger
IBAN DE 76 3106 0517 6102 5970 18 Volksbank MG eg

Jugendeinrichtungen:

Ratheim: Das Nest das.nest-ratheim@ekir.de Tel. 02433-51 692
Gerderath: CIRKEL cirkel-gerderath@ekir.de Tel. 02432-62 17

Mitgliedschaften:

Eine Welt Laden Tel. 02433-85 691
Hückelhovener Tafel e.V. Tel. 02433-44 59 86
Frauzentrum Tel. über Gemeindebüro
Telefonseelsorge: (gebührenfrei) Tel. 0800 1110 111
Allg. soziale Beratung des Diakonischen Werkes Tel. 02431-31 15
Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Tel. 02433-90 560
Frauenhaus des Kreises Heinsberg Tel. 02431-9748582
Kleiderkammer St. Lambertus Tel. 02433-83 61 51
Ausgabe von Haushaltswaren in Hückelhoven Tel. 0163 622 76 41



Willkommen zu unseren Gottesdiensten

Bitte melden Sie sich an!



Gerderath

GD = Gottesdienst AM = Abendmahl RT = Ringtausch

Ratheim

02.05.	10.00h	GD Pfrin. Anke Neubauer-Krauß		02.05.
09.05.		GD Pfrin. Anke Neubauer-Krauß	10.00h	09.05.
13.05.		Christi Himmelfahrt GD Pfrin. Anke Neubauer-Krauß u. Pfr. Dr. Gerhard Saß	10.00h	13.05.
16.05.		RT GD Vikar Marc Janßen	10.00h	16.05.
23.05.	10.00h	GD zu Pfingsten Pfrin. Anke Neubauer-Krauß		23.05.
24.05.		Ök. GD zu Pfingsten in der <u>kath. Kirche</u> Pater Steinberg und Pfrin. Anke Neubauer-Krauß	11.00h	24.05.
30.05.		GD zur Vorstellung der Konfirmandinnen/Konfirmanden Pfrin. Anke Neubauer-Krauß	10.00h	30.05.
06.06.	10.00h	GD Prädikant Dirk Riechert		06.06.
13.06.		GD Pfr. Felix Schikora	10.00h	13.06.
20.06.		RT GD Pfr. Achim Roscher	10.00h	20.06.
27.06.	10.00h	GD Pfrin. Anke Neubauer-Krauß		27.06.

**Es handelt sich hier um geplante Gottesdienste; Änderungen aufgrund der aktuellen Coronasituation sind jederzeit möglich. Aushänge und die Informationen auf der Homepage bitte beachten.
Eine vorherige Anmeldung zu den Gottesdiensten ist nach wie vor erforderlich.**

